

Shattered

Broken suddenly and violently into pieces

Von Perro

Kapitel 4: 4. Scherbe [Brooke] - Blues

~~ + ~~ 4. Scherbe [Brooke] - Blues ~~ + ~~

Blues: "a state of depression or melancholy"

~~ + ~~

„Robin? Robin! Wo bist du? Wo bist du? Hast du mich jetzt auch noch verlassen? Bist du einfach ohne ein Wort des Abschieds gegangen? Was ist nur passiert? Wir waren doch alle so glücklich! Und jetzt sind alle weg und ich bin allein! Ich bin allein..."

~ + ~ Irgendwo auf der Grandline ~ + ~

Musik füllte die Luft. Bittersüße Töne, die sich durch die Dunkelheit der Nacht wanden. Melodien, die Steine zum Weinen bringen konnten, die jedes noch so kalte Herz erweichten und wie Tränen ins Nichts plätscherten. Diese Musik war alles, was Brooke noch geblieben war. Sie verließ ihn nicht so wie ihn sonst alles auf dieser Welt verlassen hatte.

Ich bin allein...

Er war es selbst, der diese Musik summt. Sie entschlüpfte ihm aus dem Mund, fast ohne dass er darüber nachdachte. Sie schien ein Eigenleben entwickelt zu haben und ihn nur noch als Medium zu benutzen. Musik, die lebendiger war als er selbst. Musik, die sich in seine Seele fraß.

Ich bin allein...

Andere Geräusche gesellten sich zu seinem Todeslied. Denn nichts anderes war es als ein Lied von Tod, von Verlust und Leid und Tränen. Daneben leises Stimmengewirr. Das Klimplern von Gitarrensaiten. Flüstern in der dunklen Musik. Feuerzeuge, die sich mit einem leisen Zischen entzündeten.

Ich bin allein, allein, allein!

Brooke öffnete seine Augen – wenn er denn welche hätte! Ein müder Witz, kein Gelächter. Es war ja auch niemand da, der darüber lachen könnte. Lysop und Chopper hatten immer gelacht...

Er saß in der Mitte eines gewaltigen Käfigs aus massiven Stahlgittern. Rundherum reiheten sich dutzende Stühle, auf denen die verrücktesten Leute saßen. Sie lauschten der düsteren Musik, die Brooke von sich gab während er gleichzeitig auf einer zerschlissenen Gitarre spielte. Er selbst spielte die Gitarre? Er hatte es vorher gar nicht gemerkt, war das nicht verrückt?

War er verrückt?

Ihm war immer bewusst gewesen, dass ein kleiner Teil seines Verstandes verloren gegangen war als er diese verfluchten fünfzig Jahre allein auf dem Wrack im Florian Triangle herumirrte. Doch Ruffy und seine Freunde hatten all dies verändert, hatten ihn wieder in eine sonnendurchflutete und schöne Welt zurückgeführt.

Und dann sind sie gegangen und ich war wieder allein...

Brooke beendete sein Todeslied und erntete stürmischen Applaus von den Zuhörern. Er verstand nicht, wie sie bei einem solchen Lied klatschen konnten. Konnten sie nicht hören wie viel Schmerz in den Tönen lag?

Nacheinander sind sie alle gegangen... So wie die Rumba-Piraten einer nach dem anderen am Gift der Pfeile starb, gingen die Strohhüte auch einer nach dem anderen, aufgrund des Gifts das Trauer heißt...

Die Menschen zogen sich langsam zurück, nachdem sie alle ein paar Geldscheine in eine verzinkte Box geworfen hatten. Der Pfand einer guten Show. Brooke war vor einer Weile Sklavenhändlern ins Netz gegangen, die seine Talente jetzt ausnutzten um ihn in einem Wanderzoo zur Schau zu stellen. Es machte ihm nichts aus. Es war doch egal wo er allein war.

Zorro war der Erste, der ging. Heimlich in der Nacht verschwand er um Samurai zu werden und mit denjenigen zusammen zu arbeiten, die Ruffy getötet hatten. Dann Lysop, der seine eigene Crew aufbauen wollte. Als nächstes Franky, warum auch immer.

Plötzlich, von siedend heißer Wut gepackt, griff Brooke seine Gitarre und schlug sie auf den Boden, einmal, zweimal, dreimal. Lackierte Holzsplitter flogen in alle Richtungen.

Sie sind einfach alle weggegangen! Die anderen blieben, doch waren trotzdem irgendwie nicht mehr da! Schließlich entschied ich mich La Boum zu besuchen. Robin begleitete mich, weil sie nicht nach Alabasta wollte. Mit der Königin Vivi teilte sie wohl eine nicht allzu erfreuliche Vergangenheit.

„Doch auch sie ist gegangen!“, rief Brooke und schlug immer noch mit der Gitarre auf den Boden ein, obwohl kaum mehr davon übrig war als der Stiel. „Sie war einfach plötzlich weg! In der Nacht verschwunden wie Zorro damals und ich war allein, allein,

allein, allein!“

„Halt den Mund!“, schrie jemand. Vielleicht war es einer der Sklavenhändler, vielleicht aber auch nur die eigene Stimme in seinem Kopf. Brooke ließ die Überreste seines Instruments fallen und setzte sich auf den kalten Boden. „Ich habe doch gar keinen Mund“, murmelte er leise. Die Stille war ohne Gelächter und Klang trotzdem entsetzlich laut.

Scheinbar habe ich es verdient alleine zu sein...

Er hörte das Rauschen der Flügel, bevor er den kleinen Vogel sah. Die weichen Töne von Federn in der Luft, ein Summen im Nichts der Nacht. Dann das schwache Stakkato eines winzigen Schnabels, der gegen seinen knöchernen Schädel pickte. „Geh weg“, murmelte Brooke. „Du wirst mich doch auch nur wieder verlassen.“

In diesem Moment sah er, wie seine Wärter einen neuen Käfig neben seinen rollten. Offensichtlich hatten sie einen weiteren Freak gefunden um ihn ihrer Sammlung hinzuzufügen. Auch diese arme Seele würde die Massen belustigen und selbst in der Dunkelheit der Einsamkeit leben.

Der kleine Vogel flatterte inzwischen ungeduldig vor seinem Gesicht herum, so dass er ihn mit der Hand davon scheuchen musste um den Neuen richtig zu erkennen. Es war ein wahrer Hüne mit breiten Armen und Beinen. Das flackernde Licht eines entfernten Feuers spiegelte sich auf der matt glänzenden Haut, als wäre sie aus Metall.

Wie bei Franky...

Der Neue drehte sich langsam zu ihm um. Er musste seine Gedanken wohl unbemerkt laut ausgesprochen haben, so wie er unbewusst sang und langsam in den Wahnsinn abdriftete.

„Brooke?“, keuchte der Ankömmling ungläubig. Es war Monate her, dass eine bekannte Stimme seinen Namen ausgesprochen hatte.

„Du bist es!“, hauchte Brooke fassungslos. „Franky! Du bist es!“

Ich bin nicht mehr allein!